

Magazin 1639 | 8. Mai 2021 | gegründet 1989

freizeit



SCHÖNER MIST

Kunst einmal ganz anders! Schauspielerin Audrey Hepburn, wie man sie noch nie gesehen hat: Aus Abfall, alten Knöpfen und Plastik entstehen immer mehr Kunstwerke wie dieses.



„Ich betrachte Abfall gerne als kostbares Material, damit das, was als wertlos, hässlich und schädlich gilt, das Schönste auf Erden werden kann: eine Blume“, sagt der Pariser Künstler William Amor

COVERSTORY KUNST

BITTE NICHT *wegwerfen!*

Was der Mensch nicht mehr braucht, will er am liebsten nicht mehr sehen. Ausgediente Gegenstände des Alltags landen deshalb oft im Abfall. Wie Künstler unterschiedlicher Richtungen Plastikmüll und Kramuri ein zweites Leben einhauchen – und auf diese Weise Kunst entstehen lassen.

Von Annemarie Josef



Das Atelier des Blumenkünstlers William Amor in Paris. Er macht aus Abfall Poesie, um auf die Vermüllung aufmerksam zu machen



„Leider habe ich Angst, dass mir der Rohstoff Müll niemals ausgeht“, sagt William Amor. Das Material für seine Werke sammelt er auf der Straße und in der Natur.

meinen Arbeiten verwenden zu können.“ Es soll dabei nicht „nur“ um Plastik gehen, sondern auch um Abfall der großen Mülldeponien.

Ein zweites Leben

„Der Fehler fängt schon an, wenn sich einer anschiekt, Keilrahmen und Leinwand zu kaufen“, sagte einmal Joseph Beuys (siehe rechts). Zur Erinnerung: Werke dieses Künstlers wurden schon – nicht nur von Putzfrauen – mehrmals mit Müll verwechselt und einfach entsorgt. Die in New York lebende Künstlerin und Grafikdesignerin Ruby Silvius arbeitet auf Mini-Leinwänden, die in den meisten Haushalten gleich nach Gebrauch im Mist landen würden. Es sind Teebeutel, auf die sie kleine Kunstwerke pinselt. „Als Recyclingkünstlerin arbeite ich nur mit Materialien, die bereits verwendet wurden, um ihnen ein zweites Leben zu geben.“ Silvius geht es darum, alternative Materialien zu er-

forschen und Grenzen zu überschreiten. Sie sagt: „Wenn ich damit auch einen Beitrag für die Umwelt leisten kann, bin ich zufrieden. Der Pariser William Amor hat seine kreativen Grenzen längst überschritten. Seine filigranen Blütenwunder aus Plastik sind international bekannt, auch für Kenzo arbeitete der Künstler schon. Niemals würde Amor Schnittblumen kaufen. Seine Buketts sind aus Plastik, wobei auch er experimentiert, um noch mehr Abfall verarbeiten zu können. Im Herbst will er neue Verfahren vorstellen, etwa die Verarbeitung von Zigarettenstummeln. Seine Botschaft? „Bewusst machen, dass der Mensch den Reichtum der Erde zerstört, deren Entstehung Milliarden von Jahren gedauert hat. Leider habe ich Angst, dass mir der Rohstoff Müll niemals ausgeht.“
Noch mehr Werke & Infos zu den Künstlern: freizeit.at



Das Seepferdchen von Bordalo II (April '21) ist aus Müll und soll auf den bedrohten Lebensraum aufmerksam machen

FOTOS: WILLIAM AMOR, BENJAMIN SCHMUCK FOR KENZO PARFUMS, INSTAGRAM/BORDALO, BA KUNSTFORUM WIEN/MERCAN SÜMBÜLTEPE



WAS ÜBRIG BLEIBT

Mit „Eat Art“ und „Trash Art“ zu großem Ruhm gelangt: die beiden Schweizer Daniel Spoerri und Jean Tinguely

Von Bernhard Praschl

Im Normalfall landen sie im Geschirrspüler oder im Mistkübel: die Reste eines gemeinsamen Essens. Der Schweizer Konzeptkünstler Daniel Spoerri aber verwandelte diese Relikte in bleibende Kunst. Übrig gebliebene Wurstscheiben, gebrauchte Teller, angebrochene Zigarettenscheiben, Löffel, eine Gabel, Servietten, verwendete Servietabletts dienten ihm als Materialien für seine Kunstobjekte: Objekte seiner „Eat Art“ (o.), so genannte „Fallenbilder“. Der Mix aus „Kunst aus Essbarem“ und „Kunst aus Abfall“ thematisiert Themen wie Leben, Vergänglichkeit und Tod. Themen ohne Ablaufdatum.

Im weitesten Sinn Abfall ist es auch, den Spoerri Landsmann Jean Tinguely gemeinsam mit seiner damaligen Ehefrau Eva Aeppli um 1972 zu einer imposanten Installation verarbeitet hat: „Lotus und die fünf Witwen“. Sie besteht aus einem der bekanntesten Rennautos der Geschichte, einem grün-gelben Lotus 25/33 R6, sowie aus dicht daneben platzierten fünf schwarzgewandeten Frauenfiguren.

Der Tod fährt mit

Der Lotus war einst das Dienstfahrzeug des britischen Rennfahrers Jim Clark. Er hatte damit 1963 den ersten seiner zwei Formel-1-WM-Titel errungen. Nachdem Clark fünf Jahre später auf dem Hockenheimring auf einem Lotus 48 verunglückte, kaufte der mit ihm befreundete Künstler Jean Tinguely das 25er-Modell – und stellte es in sein Schlafzimmer. In Kombination mit den „fünf Witwen“ arrangierte er das Ensemble zu einer Mahnwache – einem Memento mori, einem anklagenden Symbol für die Vergänglichkeit. Zum Handkuss in dieser Sache kam posthum der deutsche Kunsttitan Joseph Beuys (1921-1986). Der Hausmeister der Düsseldorfer Kunstakademie wollte neun Monate nach dessen Tod eine seiner legendären, aus Alltagsmaterialien gefertigten Installationen nicht als Kunstwerk erkennen. Er entsorgte betreffende „Fettecke“ kurzerhand im Mistkübel.

Daniel Spoerri: Sein Werk ist noch bis 27. Juni im Kunstforum Wien zu sehen. Jean Tinguelys Installation steht im Tinguely Museum in Basel. An Joseph Beuys wird bis 13. Juni im Belvedere in Wien erinnert.

COUNT ON ME



CERTINA 
SWISS WATCHES SINCE 1888

THE DESIGN OF THE DS CHRONOGRAPH AUTOMATIC IS INSPIRED BY A MODEL FROM THE 1940'S, WHILE INSIDE THE WATCH AN ANTIMAGNETIC SILICON BALANCE SPRING PROVIDES STATE-OF-THE-ART RESISTANCE. CERTINA.COM

DS CHRONOGRAPH AUTOMATIC · CONTEMPORARY RE-ISSUE · AUTOMATIC MOVEMENT · ANTIMAGNETIC SILICON BALANCE SPRING · SWISS MADE



UHREN - SCHMUCK - FEINE JUWELEN
SCHWÖPT
1090 Wien, J.-Tandler-Platz 6, 01/317 23 47
www.schwöpt.com